Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

162 (20.7.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 162. Ettlingen, Mittwoch den 20. Juli 1904.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 19. Juli. II. Kammer. (131. Sitzung.) Präsident Gönner eröffnet um 11 Uhr die Sitzung. Die Wahl des landständischen Ausschusses erfolgt durch Akklamation und werden gewählt die Herren Abgg. Dr. Wilckens, Dr. Binz, Lauck, Gießler, Dr. Heimburger und Dr. Gönner. Präsident Gönner teilt ferner mit, daß heute eine Sitzung der Baukommission stattgefunden, die ein Bauprogramm aufgestellt, in dem die Wünsche der Kammern niedergelegt werden; die Kommission wird noch weiter nach Schluß des Landtages zusammentreten, um mit dem Finanzminister zu beraten.

Präsident Gönner gab ferner die übliche Geschäftsübersicht des Landtages. Mit einem glücklichen Erfolg sei der Landtag zu Ende gegangen, ein Werk von hoher Bedeutung, das Verfassungsreformwerk sei zustande gekommen, möge es zum Segen des Landes gereichen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) giebt den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung für die Leitung der Geschäfte durch den Präsidenten Gönner Ausdruck.

Abg. Wilckens (natl.) dankt den Vizepräsidenten und den Sekretären für ihre Tätigkeit.

Präsident Gönner dankt namens des Gesamtvorstandes und schließt mit dem Wunsche, daß die Arbeit des Landtages dem Lande zum Segen gereiche.

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Eine Nachricht der „Preuß. Korresp.", daß Graf Bülow die Audienz der Farmer aus Deutsch-Südwestafrika deshalb nicht beim Kaiser in Vorschlag gebracht habe, weil dieser nicht eher etwas von Südwestafrika wissen wolle, als bis der Sieg gemeldet sei, wird jetzt als unzutreffend bezeichnet. Den Herren der Deputation ist demzufolge nach dem 20. Juni amtlich die Mitteilung zugegangen, daß der Herrscher sie empfangen werde. Der Tag des Empfanges ist ihnen nicht angegeben worden; sie haben ohne näheren Bescheid bis zur Abreise des Monarchen gewartet und werden im August vor dem Kaiser erscheinen. — Ob sich die Wartezeit gar nicht hätte etwas abkürzen lassen?

— Rußland. Die von Jaures herausgegebene „Humanitee" lenkt die Aufmerksamkeit auf die völkerrechtliche Situation der russischen Schiffe, welche den Verrehr im Roten Meer überwachen. Es sei schon ein Hilfsmittel von zweifelhafter Loyalität, daß diese Schiffe ihre Durchfahrt durch die Dardanellen unter der Maske von Handelsschiffen machen, um sich in Kriegsschiffe zu verwandeln und deutsche und englische Dampfer zu chikanieren.

Lokales.

* Ettlingen, 19. Juli. Hrn. H. Rohrer, Zeichenlehramtskandidat am hiesigen Lehrerseminar, ist die etatsmäßige Stelle eines Zeichenlehrers an genannter Anstalt übertragen worden.

+ Ettlingen, 20. Juli. Saßen da vor einigen Tagen mit anderen Gästen ein Fuhrunternehmer und ein Beleuchtungsbeamter in einer hiesigen Wirtschaft und sprachen über die große Hitze, den großen Durst, die Ernte und nolens volens auch über die in der Frucht wachsenden Disteln, speziell z. B. am See.

„Ja die Frucht wär schön, wenn nur die vielen Disteln nicht wären", äußerte der Beleuchtungsbeamte, „Du hast auf Deinem Acker auch mehr wie genug", meinte er zu dem Fuhrunternehmer.

„Was ich! ich hab auf mei'm Acker am See keine Disteln, aber auch keine einzige!"

„Mach's nur nicht zu stark," replizierte der andere und so gings weiter, bis eine Einigung dahin zustande kam, daß der Fuhrunternehmer für jede Distel von seinem Acker dem Beleuchtungsbeamten „1 Mark" versprach.

Nicht lange später erschien mit einem großen Bündel Disteln, es waren hundert und etliche 20 Stück, der Beleuchtungsbeamte, um die versprochene Summe einzukassieren und schmunzelte über den ansehnlichen Gewinn, der ihm so leicht in den Schoß fiel.

Der Fuhrunternehmer machte ein langes Gesicht, zählte bedächtig die Disteln; „die Zahl stimmt", meinte er zu seinen Bekannten, „aber ich hab gar keinen Acker am See". Tableau. Ja es geschehen „grauliche" Geschichten bei dieser Hundstagshitze.

‡ Ettlingen, 20. Juli. Sicherem Vernehmen nach findet kommenden Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 6 Uhr, auf dem Exerzierplatz (Wasen) ein Fußballwettspiel zwischen dem „Fußballverein Baden-Baden" und der „Fußballgesellschaft Ettlingen" statt, welches sehr interessant zu werden verspricht.

σ Ettlingen, 20. Juli. Zum Bauführer während des Mädchenschulhausbaues wurde Herr Rudolf Böhler, bisher Bauführer im Baugeschäft L. Beck ernannt.

Der s. Z. der Stadtgemeinde für ihre Wasserleitung in Aussicht gestellte Staatsbeitrag in Höhe von 6000 ℳ wurde nach Genehmigung der vorgesehenen Mittel durch die Landstände zur Auszahlung angewiesen.

⊀ Ettlingen, 20. Juli. Die gegenwärtige abnorme Hitze, die, sich täglich steigernd, schon Temperaturen bis zu 35 Grad Celsius gebracht hat, ist, wie von meteorologischer Seite geschrieben wird, verursacht durch ein ausgedehntes Gebiet hohen Luftdrucks, das seit

---

12)

Mirjam.

Novelle von Emilie Stensberg.

(Fortsetzung.)

„Nicht eher, als bis Du mir verraten, wer der Glückliche ist.

„Beim Ausziehen."

Das half. In der nächsten Minute war Mirjam an der Tür. Sie wartete nun blos noch auf das Kommen ihrer Schwester. Sid kramte aber erst noch mancherlei fort, daß das Mädchen am andern Morgen nicht so viel zu tun hatte.

Mirjam dauerte das schließlich zu lange; das Türstehen war ihr stets ein langweiliges Amt. Als Sid endlich ins Schlafzimmer kam, war Mirjam schon im Nachthemd, und ihr blondes Haar umwallte sie wie ein Mantel bis fast an die Knie.

„Das hat ja so lange gedauert," sagte Mirjam verstimmt.

„Mußte doch erst die vielen Trophäen der Gnädigen ins Wasser stellen."

„Ach, die dummen Dinger!"

„Also so viel wert sind sie Dir nur?"

„Ob sie heute oder erst morgen verwelken, ist doch egal — ihr Hauptzweck ist doch nur, mit der Menge die andern zu übertrumpfen — nachher haben sie keinen Wert mehr für mich. Sie haben ja ihren Beruf erfüllt."

„Aber nun das Versprochene, Sid."

Als Sid ebenfalls in langen weißen Nachthemd war, setzte sie sich auf Mirjams Bettrand, nahm deren Hände in die ihren, sah sie mit fast verklärten Augen an und flüsterte nur ganz leise den Namen: „Hauptmann von Wessel."

Wessel war kein Phänomen an Schönheit, auch eher klein als mittelgroß zu nennen. Sid überragte ihn wohl mindestens um halbe Kopfeslänge. Auch gehörte er nicht zu den Forschen und Flotten, sondern war in Mirjams Augen ein unausstehlicher Pedant und Philister. Sie haßte diese Art Männer, und das dämpfte ihren Freudenrausch gewaltig, die sie mehr auf äußere Eleganz und Schönheit Gewicht legte als auf den inneren Wert und Tugenden eines Menschen.

Sie sagte daher auch garnichts und machte nur ein dummes Gesicht.

„Du freust Dich wohl garnicht, Mirjam?"

„O doch —" kam es da zögernd über ihre Lippen. „Es war mir nur so überraschend. An Wessel hatte ich absolut nicht gedacht."

„Gefällt er Dir nicht?"

„O doch," das kam wieder nur sehr langsam heraus. „Aber für mich kam er garnicht in Betracht, da habe ich ihn so gut wie garnicht kennen gelernt. Ist er reich?" fragte sie nach einer Weile.

„Aber Mirjam," sagte Sid entrüstet.

„Nun, das ist doch eine große Hauptsache für uns arme Mädels, da brauchst Du garnicht so entrüstet zu tun. Von Liebe allein lebt der Mensch nicht."

„Wir werden gerade das Nötige haben."

„Und Ihr werdet bald heiraten?"

„Nach dem Manöver."

„Und was wird dann aus mir?"

„Du ziehst zu uns."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ungefähr 14 Tagen dauernd Zentraleuropa bedeckt. Die Witterung war während dieser Zeit immer schön und klar, und wenn anfangs die Temperatur trotzdem ziemlich niedrig, ja sogar kühl blieb, so lag dies darin, daß in der ersten Zeit ständig Winde aus nördlicher Richtung wehten. Seit Mittwoch aber ist der Wind südöstlich geworden, und infolgedessen konnte nunmehr die Sonne ungehindert ihre volle Kraft entfalten; die Wirkung zeigte sich in dem täglich höheren Ansteigen des Thermometers. Temperaturen von 34—36 Grad Celsius im Schatten, wie wir sie gegenwärtig haben, sind für unser Klima zwar ungewöhnlich, kommen aber immerhin alle paar Jahre einmal vor, so 1887 (31. Juli), 1892 (28. Mai), 1894 (24. Juli), 1900 (21. Juli). Temperaturen über 35 Grad sind jedoch seit 1848 erst dreimal beobachtet worden: am 5. Aug. 1857 (36 Grad), 20. Juli 1865 (37 Grad) und 28. Mai 1892 (35½ Grad). Jedenfalls machen die Hundstage, die mit dem 15. Juli begonnen haben, ihrem Namen diesmal alle Ehre!

G. Ettlingen, 19. Juli. Am verflossenen Sonntag hatte der Gesangverein „Freundschaft" die ehrenvolle Aufgabe, beim Karlsruher Gesangverein „Germania" bei dessen Fahnenweihe und 25jährigem Jubiläum die Pathenstelle zu übernehmen. Er hatte hierbei Gelegenheit durch den präzisen Vortrag des schwierigen Mozart'schen Chores „Weihe des Gesangs" in der städt. Festhalle sowie im Kolosseumssaale durch seine Bankett-Lieder vielseitigen Beifall zu ernten. Der Tag verlief in zufriedenstellendster Weise, was dem schönen Programm des Karlsruher Vereins zuzuschreiben ist.

P. Ettlingen, 20. Juli. An das hiesige Ortsfernsprechnetz sind neu angeschlossen worden: Nr. 31 Walderholungsstätte Rotes Kreuz, Nr. 32 Dr. Hämmerle Langensteinbach, Nr. 33 Bürgermeisteramt Schluttenbach.

P. Ettlingen, 20. Juli. Neue Bestimmungen über Eilsendungen. Während der Nachtstunden von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh findet jetzt keine Eilbestellung mehr statt; nur wenn der Absender dem Vermerk „durch Eilboten" auf der Adresse hinzufügt „auch nachts", wird die Eilbestellung auch während dieser Nachtstunden ausgeführt. Die ordnungsmäßige Ausführung der Eilbestellungen muß unter allen Umständen sichergestellt sein. Schriftlichen Anträgen der Empfänger wegen Ausführung oder Ausschließung der Eilbestellung während der Nachtstunden haben die Postanstalten zu entsprechen.

Aus dem Amtsbezirk.

○ Schöllbronn, 19. Juli. Am Samstag verhandelte die Strafkammer gegen den Handlungsgehilfen Anton Neumaier von hier wegen Diebstahls. Neumaier suchte sich, als er die Gendarmerie zur Verhaftung nahen sah, bekanntlich zu erschießen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

‡ Karlsruhe, 19. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Küfermeister A. Kehrbeck von Ettlingen wegen Anwendung von Weinsäuere und Essenzen zu 400 Mk. Geldstrafe.

Die Berufung des Steinbrechers Johannes Lumpp aus Schöllbronn, den das Schöffengericht Ettlingen wegen Körperverletznng mit 3 Wochen Gefängnis bestraft hatte, wurde als unbegründet verworfen.

* Freiburg, 19. Juli. Zum Raubmord im Mooswalde. Die Oeffnung der Leiche des ermordeten Maschinisten Wittwer stellte fest: einen Schuß in den Kopf (Geschoß in der Schädelhöhle); zwei Schüsse in der Brust (das eine Geschoß scheint durch den Ring der Taschenuhr aufgehalten worden zu sein und blieb unter der Haut stecken, das andere Geschoß durchbohrte den ganzen Körper mit Verletzung des Herzens; der vierte Schuß drang in die Bauchhöhle; der fünfte zerschmetterte den linken Vorderarm. Diese beiden Geschosse sind gefunden. Die Leiche wurde von einem Jagdaufseher abseits der Straße im Gebüsch aufgefunden. Auf der Straße zeigte sich eine große Blutlache. Der Ermordete wird als ein ruhiger, braver Mensch, als ein liebevoller Familienvater geschildert. Er war an dem betreffenden Tage von einem Bahlinger Verwandten zur Jagd eingeladen und fuhr so, mit dem Gewehr auf der Schulter, gegen 4 Uhr morgens dem Mooswald zu. Gegen ¾5 Uhr wurde die Leiche aufgefunden. Jedenfalls vermeinte der Raubmörder, bei dem Ermordeten, den er wohl für einen reichen „Jägdler" hielt, ein schönes Stück Geld zu finden. So fielen ihm aber nur 4 Mk., die silberne Uhr und das Fahrrad zu. Das Gewehr Wittwers ließ der Mörder bei seinem Opfer liegen. Die Gendarmerie entfaltet eine eifrige Tätigkeit. Hoffentlich wird bei dieser Gelegenheit der Mooswald von dem zahlreichen Gesindel, das sich bislang in demselben herumtrieb, gründlich gesäubert.

* Villingen, 19. Juli. In einem Anfalle von religiösem Verfolgungswahn hat sich die 56jährige Frau des Werkstättevorstehers a. D. mit Petroleum begossen und angezündet. Nach einigen Stunden erlag die bedauernswerte Frau ihren schrecklichen Brandwunden.

* Müllheim, 19. Juli. Kriegsminister v. Einem mit militärischem Gefolge aus Berlin weilt schon einige Tage im Hotel „Autenrieth zum Bahnhof", von wo aus lt. „Oberrh. Anz." militärische Inspektionen vorgenommen worden sind.

* Konstanz, 19. Juli. Hier hat sich ein Fremder zum Fenster des 2. Stockes eines Hotels hinausgestürzt. Er war sofort tot.

— Einen schlechten Scherz hat sich am Sonntag irgend Jemand erlaubt, indem er einen Ludwigshafener, in Mannheim wohnhaften Fabrikanten ohne Weiteres an einem Hitzschlag sterben ließ. Die Nachricht wurde in Ludwigshafen alsbald eifrig kolportiert und der betreffende Fabrikant soll sogar zwei Kranzspenden erhalten haben, die er angesichts seines ausgezeichneten Wohlbefindens mit größtem Vergnügen in seiner Fabrik unter Glas und Rahmen stellen ließ, als Produkt der großen Hitze!

— Der Bauernverein hat am Sonntag in Freiburg seine Generalversammlung abgehalten. Der bisherige Präsident, Landtagsabgeordneter Morgenthaler hat sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle wurde der Abg. Schüler zum 1. Präsidenten gewählt.

— Mainz, 19. Juli. Umfangreiche Untersuchungen beschäftigen gegenwärtig die Behörden. Schon seit längerer Zeit bemerkte man im Güterbahnhof bedeutende Eisenbahndiebstähle, die mit großer Frechheit ausgeführt wurden. Die Plomben an den Wagen waren aufgebrochen, die Kisten und Säcke beraubt und die Wagen dann wieder geschlossen worden. Endlich gelang es, einen Rangierer auf frischer Tat zu erwischen, der nach einem kurzen Verhör nicht nur ein umfassendes Geständnis ablegte, sondern auch die Namen von 40 weiteren Eisenbahnarbeitern angab, die sämtlich ebenfalls im Güterbahnhof die Wagen bestohlen haben sollen. Dabei kam auch heraus, daß ganze Gießkannen voll von dem gestohlenen Wein in der Nacht getrunken und auch mit nach Haus genommen wurden. Bei mehreren der Beschuldigten förderten die Haussuchungen belastendes Material zu Tage. Trotzdem ist von einer Verhaftung Abstand genommen worden, da kein Fluchtverdacht vorliegt. Man befürchtet jedoch, daß die Angelegenheit noch eine größere Ausdehnung, als sie schon hat, annehmen wird.

— Hagenau, 18. Juli. Eine ungewöhnliche Entdeckung machte man gestern vormittag in der St. Georgskirche. Während des Hochamtes entdeckte man nämlich einen in der Blasebalg

---

„Oder vielmehr: er zieht zu uns. — Stimmt's nicht? — Nicht übel, sich in ein molligwarmes, vollständig eingerichtetes Nest zu setzen," sagte Mirjam in wegwerfendem Ton.

„Pfui, Mirjam, schäme Dich."

Fast weinend ging Sid in ihr Bett mit Groll im Herzen gegen Mirjam.

Diese Lieblosigkeit ihrer Schwester! Diese Naseweise! Pfui! Pfui!

Sid löschte das Licht. Auf die Fragen Mirjams antwortete sie garnicht mehr. Schließlich wurde Mirjam das vergebliche Fragen langweilig, und ihr Mundwerk blieb von selbst stehen. Mit sehr verschiedenen Gefühlen schliefen heute die Schwestern ein.

6.

Tage voller Unruhe folgten diesem Gartenfest. Mirjam hatte Wessel zu Sids großer Freude netter und freudiger empfangen, als nach dem gestrigen Abend zu erwarten war.

Sie dankte es Mirjam durch einen rührenden Blick. Nachdem das „In-die-Welt-setzen" des freudigen Ereignisses geschehen, erfolgten die ungezählten Besuche der Gratulanten, jeder mit einem Wortschwall der Freude über das große Glück, das Sid gemacht und über den vorzüglichen Charakter Wessels. Aber auch manch' neidischen und gehässigen Blick fühlte Sid durch die übertünchte Freundlichkeit hindurch. Da war mehr als eine Mutter, die auf Wessel schon lange ein Auge für eine ihrer Töchter geworfen hatte und es eine unverzeihliche Unverschämtheit von Sid, dem fremden Eindringling fand, ihr den wohlbestallten Hauptmann so vor der Nase weggeschnappt zu haben, da sie doch ein längeres Anrecht auf Wessel hatte.

Mirjam mußte natürlich immer als Chaperon daneben sitzen, auch bei den Visiten neben dem glücklich tuschelnden Brautpaar als fünftes Rad am Wagen trippeln und wurde nur als lästige, aber notwendige Sache betrachtet. „Entsetzlich!" für sich hatte sie keine Minute mehr. Wie brennend gern hätte sie Ralf gesehen. Wie sehnte sich ihr Herz nach ihm! Mehr denn je. Sie kam sich nun so überflüssig, so verlassen vor.

In ihrem Kalender waren schon Wochen vergangen ohne roten Strich. Die rot angestrichenen Tage bedeuteten die Tage, an denen sie Ralf gesehen, und die leuchteten ihr wie Festtage aus den toten schwarzen Buchstaben entgegen.

Was mußte er von ihr denken, daß sie sich garnicht mehr sehen ließ? — Und sie konnte es ihm auch nicht auseinandersetzen, — sie hatte sich ja in so kindisch geheimnisvolles Dunkel gehüllt, das sie um keinen Preis schon jetzt hätte lichten mögen. Ihr war damals, als er sie fragte, ob sie verheiratet sei, der Gedanke gekommen, niemals den Handschuh von der rechten Hand, an der sie den Trauring ihrer Mutter trug, auszuziehen, bis er selbst darnach fragen, ihn mit Gewalt auf ihr Widerstreben ausziehen und dann an ihrem Finger den Trauring blitzen sehen würde. Auf dieses sein Erstaunen freute sie sich schon jetzt wie ein Kind. —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bühne der großen Orgel versteckten Dragoner im Drillichanzuge. Der „Findling“ gab an, er habe sich am Samstag in die Kirche begeben und sei beim Schließen der Kürchentüren mit eingeschlossen worden. Ein Unteroffizier nahm den Dragoner, der übrigens schon seit Mittwoch „vermißt“ wurde, nach dem Gottesdienste in Empfang und führte ihn sofort dem Regiment zu.

— Cluses (Frankreich), 18. Juli Als ausständige Uhrmacher, die heute mit Erlaubnis des Maires einen Umzug veranstalteten, bei der Uhrenfabrik von Crettiez vorüberkamen, fielen plötzlich Schüsse, durch welche drei Ausständige getötet und 15 verwundet wurden, darunter mehrere schwer. Die Ausständigen schleuderten hierauf Steine gegen die Fabrik und legten Feuer an. Die Bevölkerung ist gegen die Söhne des Eigentümers der Fabrik Crettiez äußerst erbittert, da, wie nunmehr festgestellt ist, die Söhne des Uhrenfabrikbesitzers Crettiez die Revolverschüsse auf die vorüberziehenden ausständigen Uhrmacher abgegeben haben.

Ein Bauern-Toast auf die Frauen.

Gelegentlich des Tierschaufestes des landw. Kreisvereins in Bockum (Westfalen) fand ein Festmahl statt, dessen Glanzpunkt unzweifelhaft die Rede des Herrn Kreisarztes Dr. Max Heyne war, worüber die „Glocke“ folgendes berichtet: „Das waren herz- u. nierenerquickende Worte, die die Zuhörer zu immer größerem Beifallsjubel hinrissen. Staunen ergriff mich über das gewaltige Organisationstalent der Frauen, die es zuwege gebracht haben, einen internationalen Frauenkongreß nach Berlin einzuberufen, um dort tagelang in wuchtigen Reden ihre Ziele und Wünsche der Welt darzulegen. Die bedeutendsten Gelehrten u. Staatsmänner haben die Damen gastlich in ihren Häusern aufgenommen, ja sogar der Reichskanzler veranstaltete ihnen zu Ehren ein Gartenfest und bewirtete sie recht zeitgemäß mit Erdbeeren und Schlagsahne. (Große Heiterkeit.) Gar mancher, der auf diesem Gebiet weniger beschlagen ist, hat sich in diesen Tagen gewiß gefragt: Was wollen die Frauen denn eigentlich: Nun, sie wollen absolute Gleichberechtigung mit den Männern, sie wollen Eingang haben in alle bisher dem Manne vorbehaltenen Berufe, sie wollen Amtsrichters, Doktors, Technikers und weiß der Teufel was alles, nur vielleicht keine Schornsteinfegers werden. Sie wollen wählen und gewählt werden, sie wollen ins Parlament! Diese Bestrebungen müssen wir Männer denn doch mit Vorsicht aufnehmen. Wir müssen nämlich bedenken, daß die Frauen durch die Erfüllung ihrer Wünsche immer mehr von der edlen Weiblichkeit abkommen und mit Sicherheit bei der sog. Mannweiblichkeit enden werden. Ist es doch schon bedenklich, wenn man sich nur einmal vorstellt, wie unsere Frauen auf den Rednerbühnen stehen und von dort donnernde Philippiken halten gegen uns arme Männer? Muß da nicht einem jungen Manne, der ans Heiraten denkt, eine Gänsehaut überlaufen, wenn er sich mit dem Gedanken vertraut machen muß, vielleicht so eine Parlamentsrednerin als Schwiegermutter zu bekommen? Muß er sich da nicht bekreuzigen und sagen: Gott soll mich bewahren! Ein radikales Frauenzimmer in Berlin brachte es sogar fertig, zu behaupten, Adam wäre nicht zuerst erschaffen, sondern Eva (Zuruf aus der Versammlung: De is je nich wies!) und wir Männer wären die längste Zeit die Herren der Schöpfung gewesen! Nicht mehr der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, nein, die Frau muß hinaus, so rief dasselbe Weib unter stürmischem Beifallsgetrampel. Ja, sollen wir Männer denn vielleicht zu Hause bleiben und die Kinder wiegen? (Stürmische Heiterkeit.) Wenn uns Männer einmal in der Großstadt so ein Mannweib mit kurzgeschorenem Haar, Kneifer und Pumphosen begegnet, dann haben wir dafür doch nur ein Lächeln des Mitleids, zugleich aber lacht uns das Herz im Leibe darüber, daß uns hier auf dem Lande die Frauenemanzipation bisher noch vom Halse geblieben ist (Frenetischer Beifall), daß es bei uns noch echte Mädchen, noch echte Frauen gibt, deren edles Wirken uns nur zu bekannt ist. Das Emporblühen der Landwirtschaft hätten die Männer nicht fertig gebracht ohne ihre Frauen und Töchter, die sich aufopfern für die Erziehung der Kinder, für die Versorgung des Haushalts, kurzum für das Wohl der ganzen Familie und sich teilen mit ihren Gatten in Freud und Leid. Bei uns da gibt es noch Mütter, die auch als Schwiegermütter bestens zu empfehlen sind. Unser verehrter Vizedirektor hat neulich in Lippborg gesagt, wir hätten heute nicht nur eine Tier-, sondern auch eine Töchterschau. (Jubelnder Beifall.) Wie die Mutter, so die Tochter, sagt ein uraltes Sprichwort. Deshalb sind auch unsere Töchter noch nicht angekränkelt von den blödsinnigen Lehren der Frauenemanzipation, und wenn man sie heute abend, wenn schwelgende Walzermelodien den Saal durchgleiten, so dahinschweben sieht: Gesund am Herzen, Pfirsichröte auf den runden Wangen, ja dann muß auch der verbohrteste Junggeselle austauen (Nicht endenwollender Jubel), und dann sagen wir uns, wie ich es neulich in einer Zeitschrift las: Die beste „Frauenbewegung“ ist der Walzer! (Anhaltender, demonstrativer Beifall.) Unsere Frauen, unsere Mädchen hoch, hoch, hoch!!!“

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Berlin, 20. Juli. Die „Vossische Ztg.“ meldet aus Bern: Am Montblanc am Argentieregletscher ist ein junger Kaufmann namens Miot mit seiner Braut und deren Schwester von einer plötzlich herabstürzenden Eismasse verschüttet und ein Stück weit heruntergeschleudert worden. Miot und seine Braut wurden getötet, die Schwester schwer verletzt. — Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Von Benediktbeuren aus unternahmen zwei Touristen einen Aufstieg zur Benediktenwand. Seitdem sind sie spurlos verschwunden. Eine Hilfsexpedition ist abgesandt.

Köln, 19. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Auf sofort erhobene Beschwerde wegen der Wegnahme der japanischen Post ist vorläufig die Antwort erteilt worden, daß der russischen Regierung über den Vorfall nicht das geringste bekannt sei, und daß sie das Eingehen des Berichts des Kommandanten der „Smolensk“ abwarten müsse, ehe sie in dieser Angelegenheit Beschlüsse fasse.

Köln a. Rh., 19. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Zwischen der russischen und der japanischen Regierung finden Verhandlungen wegen der Auswechselung von Kriegsgefangenen statt. Der Kaiser soll aus Rücksicht auf die Angehörigen der Kriegsgefangenen sich für die Auswechselung entschieden haben.

Nowgorod, 19. Juli. Der Kaiser traf heute hier ein und besichtigte das Wyborgsche Regiment. Der Kaiser segnete das Regiment in seinem und der Kaiserin Namen und wünschte ihm eine glückliche Heimkehr.

Aden, 19. Juli. Der Kapitän des Kreuzers der russischen freiwilligen Flotte „Petersburg“ forderte, laut „Daily Mail“, den britischen politischen Vertreter in Aden durch den Kapitän des Dampfers „Valpero“ auf, den Konsuln in Suez und Port Said zu telegraphieren, daß er jedes englische Schiff beschlagnahmen werde, auf dem der Inhalt der Pakete nicht deutlich aus der Ladungsliste ersichtlich sei.

Schanghai, 19. Juli. Der heute hier aus Weihaiwei eingetroffene Dampfer „Lienshing“ meldet, er sei unterwegs dem englischen Dampfer „Peiping“ begegnet. Dieser übermittelte ihm durch Signale die Bitte, den Eigentümer der „Peiping“ und ihrer Ladung davon zu benachrichtigen, daß der japanische Hilfskreuzer „Hongkong Maru“ das Schiff beschlagnahmte. Er habe eine Prisenmannschaft an Bord erhalten und sei jetzt auf der Fahrt nach Japan.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Die Belagerung Port Arthurs macht nach einem eingehenden Berichte des offiziösen japanischen Organs, des „Jiji Shimpo“ allerdings „gute Fortschritte“, aber keineswegs solche, daß ein so baldiger Fall der Festung zu erwarten wäre, als letzhin wieder bis zum Ueberdruß gemeldet und gewahrsagt worden. Der „Jiji“ sagt ausdrücklich, und das offenbar, um die Ungeduld daheim etwas zu dämpfen, daß man allerdings des endlichen Sieges sicher sein dürfe, daß es sich aber keinesfalls um eine gewöhnliche oder gar leichte Aufgabe handele. Die Befestigungen seien nicht nur durchaus modern und tatsächlich die besten ihrer Art, sondern sie seien noch neuerlich durch allerdings temporäre, aber nicht weniger imposante Erdwerke jeder Art verstärkt worden und alle diese Forts und Wälle und Gräben würden mit heroischer, ja verzweifelter Tapferkeit verteidigt. Die Garnison sei aus der Blüte der europäischen Truppen des russischen Reiches gebildet, von der man mit Recht die denkbar beste und zäheste Verteidigung erwarten dürfte und man solle deshalb aufhören, von der Einnahme Port Arthurs als von etwas zu sprechen, was nur energisch in Angiff genommen zu werden brauche. Die Erstürmung des Platzes werde im Leben der japanischen Nation eine Epoche bilden.

Tschifu, 19. Juli. Gestern nachmittag ist hier eine Dschunke eingetroffen mit acht Russen und fünfzig Chinesen an Bord, die Port Arthur am 15. d. M. verlassen haben. Die Russen lehnten es ab, Mitteilungen zu machen. Die Chinesen sagten aus, am 11. oder 12. Juli hätten die Japaner eines der östlichen Forts in der Nähe der Stadt mit 14000 Mann genommen. Bevor jedoch Verstärkungen hätten eintreffen können, hätten die Russen die japanische Streitmacht abgeschnitten und Minen zur Entzündung gebracht, wodurch die Japaner sämtlich getötet wurden. Die Chinesen teilten ferner mit, in der Nacht vom 13. Juli habe ein russisches Torpedoboot ein Handelsschiff in der Nähe von Port Arthur angegriffen, in der Meinung, es sei ein japanisches Transportschiff. Ein große Zahl an Bord befindlicher Chinesen sei ertrunken. Die aus Europäern bestehende Mannschaft und viele Chinesen seien aber von den Russen gerettet worden.

London, 19. Juli. Wie dem Reuterschen Bureau aus dem Hauptquartier des Generals Kuroki über Fusar vom 18. Juli gemeldet wird, verloren die Japaner am 17. Juli in der Schlacht am Motienpasse 300, die Russen 2000 Mann. Die Japaner seien eine Brigade und ein Bataillon stark gewesen.

Schweinemarkt.

E. Ettlingen, 20. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 8 Läufern u. 105 Ferkeln. Für erstere wurden 31—33 ℳ für letztere 19—27 ℳ bezahlt.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 21 Grad C.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 13065. Die Abhaltung des Viehmarktes in Durlach betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf

Mittwoch, den 27. Juli 1904

fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach unter folgenden Bedingungen gestattet ist:

1. Aus verseuchten Orten darf Vieh nicht zugetrieben werden.
2. Für alles Handelsvieh sind Zeugnisse beizubringen, die entweder von einem Tierarzt oder Fleischbeschauer ausgestellt sind.

Ettlingen, 17. Juli 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Privat-Anzeigen.

Die Volksbank Ettlingen

nimmt **Spareinlagen** entgegen und verzinst solche je nach Kündigung zu 3, 3½ und 4 % ohne Unterschied des Betrages.

Der Vorstand.

Besorgung von Rechtsangelegenheiten.
Vertretung bei Amtsgerichten.

Patenterteilung. Versicherungen.

J. Engelhardt,
Rechtsagentur,
ETTLINGEN,
Leopoldstrasse 294, am Holzhof.

Uebernahme von Verwaltungen.
Fertigung von Eingaben, Bittgesuchen ꝛc.

Formulare für den Geschäftsverkehr: Für Behörden u. staatliche Stellen:

Rechnungen, Kopfbogen, Firmencouverts, Adreßkarten, Cirkulare, Frachtbriefe, Aufklebeadressen, Plakate.

Probeabzüge kostenfrei.

Formularien aller Art.

Paillen, Broschüren, Diplome, Tabellen.

Entwürfe und Voranschläge. Raschestes Bedienung.

Druckaufträge
in jedem Umfange und Genre erledigt prompt
Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen.

Visitenkarten, Verlobungskarten, Geburtsanzeigen, Trauerkarten, Danksagungskarten.

Beste Papiere und Kartons.

Speisekarten, Einladungskarten, Programme. Gutscheine.

Drucksachen für den privaten Verkehr.

Ettlingen.
Gesangverein
Freundschaft.
Morgen Donnerstag abend 9 Uhr
Probe.
Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.
Der Vorstand.

Ettlingen.
Morgen Donnerstag
Schlachttag
im Gasthaus zur „Sonne".

Ettlingen.
Garantiert reine
Weinfäßchen
sind zu verkaufen bei
K. Vogel.

3–4 Zimmerwohnung
mit Balkon in schöner Lage auf 1. September von jungem Ehepaar **zu mieten gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

Ettlingen.
Schöne Wohnung
im 2. Stock von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Augustastraße 746.

Ettlingen.
Korn, Gerste und Hafer
hat zu verkaufen
Alois Rissel.

Ettlingen.
Zu verkaufen:
6 Stück weingrüne Lagerfässer von **5—9 hl** sowie ca. **140 Liter Apfelwein** und **einige Standen.**
Näher Auskunft erteilt
Emil Rutschmann, Küfer.

Ka. 2152.)
prima
Schwemmsteine
billigst - prompt
Hubaleck & Cie
Weissenthurm a. Rhein.

35 ₰ **Glycerin-** 35 ₰
Schwefelmilch-Seife
aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von G. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Mal prämiiert. Seit 38 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und von Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge, Hautjucken, Frostbeulen und Schweißfüße.
Teerschwefel-Seife à 50 ₰, vereinigt die vorzüglichen Wirkungen von Schwefel-Teer.
Emil Reiss, Badenertorstr.

Ettlingen.
Ein großes, schön möbliertes
Zimmer
ist zu vermieten.
Schöllbronnerstraße 434, II. St.

Das schönste u. praktischste **Geschenk f. Damen** *ist unser neues illustriertes* **Handbuch der Damenschneiderei** *Putzmacherei, Weissnähe-rei, Wäscherei und Bügelei, Stick- und Häkelkunst mit* **Universal-Schnittmuster-Mappe u. Bonbuch** *zum Nachbezug beliebiger Schnittmuster. 2 starke Bände; 144 Illustrationen, 86 Modell- und Schnitt-Tafeln. Hochelegant gebunden* **Preis 6.— Mark.** *Die grösste Freude bereitet jedem Mädchen von 7-14 Jahren die* **„Puppenschneiderin"** *Illustr. Handb. in eleg. Ausstattg. Pr.* **1.50** *M. Nur direkt zu beziehen von der Firma: Deutsche Moden- u. Schnittmust.-Industrie, Leipzig, Reichsstr. 22.*

Die neuen
Eisenbahn-Paketadressen
für Expreßgut
halten vorrätig
Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.